

Eine Legende wird wahr

von Nora

Am ersten Tag in den Sommerferien wachte Carla glücklich auf. Sie streckte sich und gähnte. Sie lauschte: „Nichts zu hören!“. Eigentlich war es immer laut, doch heute war es still. Als sie runter ging, sah alles verlassen aus. Da entdeckte sie einen Zettel von ihrer Mutter am Tisch kleben darauf stand: „Liebe Carla ich bin für 2 Stunden unterwegs. Geh bitte zu Oma ins Altersheim. Liebe Grüße, Mama.“ Carla stöhnte. Sie wollte doch nicht in den Sommerferien ins Altersheim fahren, aber sie zog sich doch an und holte ihr Fahrrad aus der Garage und fuhr zum Altersheim. Es war ein großes Gebäude. Im ersten Stock wohnte ihre Oma. Sie ging durch die Tür und lief den Flur entlang bis zu Omas Tür. Sie klopfte. Carla lauschte. Da ging die Tür auf. Ihre Oma stand daneben und sagte: „Hallo Carla das ist ja eine große Überraschung, dass du kommst.“ „Ja!“, sie merkte, dass Oma glücklich war. Aber trotzdem durfte Oma ja nicht wissen das sie keine Lust hatte, ins Altersheim zu gehen. Aber da sagte ihre Oma: „Komm doch rein.“ Carla setzte sich auf das kleine Bett da sagte Oma: „Soll ich dir eine Legende erzählen?“ „Na gut“, sagte sie. „Die Legende heißt *Max rettet Köln*“, sagte ihre Oma.

„Es war einmal Max, er war ein Hund. Er lebte auf der Straße. Man sagte, er hätte jeden Einbrecher oder Dieb gefasst. Er war ein Held für die Leute. Aber eines Tages kam Max wieder und wollte den allerschlimmsten Verbrecher zur Polizei bringen. Aber er war zu stark für Max und schoss ihn tot. Aber immer noch steht eine Statue von ihm im Forstbotanischen-Garten neben dem Kölner Dom“, sagte Oma stolz. Carla stand auf sie sagte: „Ich möchte mir mal die Statue angucken.“ Oma machte die Tür auf und Carla sagte: „Tschüss!“. Sie

ging den Flur entlang bis zur großen Eingangstür. Carla riss sie mit Schwung auf und schloss ihr Fahrrad auf. Sie radelte bis zum Forstbotanischen-Garten. Sie stieg vom Fahrrad ab und schloss es an einen Baum an. Als Carla den Kieselweg entlang ging, sah sie die Statue. Oben drauf stand Max. Er war schwarz und an einem Auge hatte er einen weißen Fleck. Sie kletterte auf einen Baum, der direkt neben der Statue stand. Doch plötzlich sah sie einen Mann, der ganz schnell einer Frau in die Tasche griff und eine Geldbörse rausholte. Carla guckte wieder auf die Statue. Plötzlich erwachte Max zum Leben. Er streckte sich und sagte: „Komm schnell!“ Der Verbrecher floh. Carla erschrak. Hatte gerade wirklich eine Statue zu ihr gesprochen oder träumte sie das nur? Da sagte nochmal die Statue: „Komm.“ Carla sprang vom Baum. Sie rannte hinter Max her zum Verbrecher, sah die Gefahr und rannte zum Kölner Dom. „Schnell in den Kölner Dom rauf“, sagte Carla. Jetzt hatte sie es verstanden. Das war purer Ernst. Sie rannte und rannte die Treppen hoch. Die Spitze kam immer näher. „Da kommt die Spitze!“, rief Max, „wir haben ihn!“ Da stand er. Jetzt konnte Carla ihn mal richtig sehen. Er hatte große Narben im Gesicht. „Da“, sagte Max, „so sieht man sich wieder.“ Jetzt verstand Carla nichts mehr. Der Verbrecher stotterte: „Äh, du, du bist doch tot!“ Man sah, dass ihm Schweißperlen herunterliefen. Es ist nämlich so, wenn Max ein Verbrechen sieht, erweckt ihn das zum Leben. „Ja, trotzdem sind wir noch nicht fertig. Ich könnte dich einfach runter stoßen“, sagte Max, „oder stellst du dich der Polizei?“ „Nein“, sagte der Verbrecher, „Du kannst mich runter schubsen.“ Jetzt mischte sich Carla ein: „Nein, ich werde doch nicht zusehen, wie du einen Menschen runter stößt. Komm doch mit und stell dich der Polizei.“ „Na gut“, sagte der Verbrecher. Da hörte man die Sirene. Carla wollte sich zu Max umdrehen. Doch da war Max schon weg. Da sagte Carla: „Das waren die spannensten Ferien der Welt.“